

GROSSER RAT

GR.16.45-1

VORSTOSS

Motion der FDP-Fraktion (Sprecherin Sabina Freiermuth-Salz, Zofingen) vom 15. März 2016 betreffend Entlastung der Regelklassen der Aargauischen Volksschule von der Integrierten Heilpädagogik (IHP)

Text:

Der Regierungsrat wird ersucht, dem Grossen Rat die notwendigen rechtlichen Grundlagen zu beantragen, dass der heilpädagogische Unterricht nicht mehr in der Regelklasse stattfindet. Unterstützungsbedürftige Kinder sollen im geeigneten Klassenrahmen ausserhalb der Regelklasse soweit gestärkt und befähigt werden, dass sie den Wechsel in die Regelklasse möglichst schaffen und dort bestehen können.

Begründung:

Aus der Berichterstattung (Geschäft 16.13) zum Postulat der FDP Fraktion (Geschäft 14.7) geht eindeutig hervor, dass die Integrative Schulungsform (ISF) ihre Ziele verfehlt und keine messbare Qualitätsverbesserung sichtbar ist. Sie steht denn heute auch schweizweit auf dem Prüfstand.

Laut dem oben genannten Bericht sind die Lernfortschritte bei Integrativer Schulung in etwa dieselben als in anderen Schulungsformen, indes wird mehrmals darauf hingewiesen, dass die ISF deutlich mehr Ressourcen als heute braucht, damit sie gelingen kann. Die Kosten für IHP stiegen seit dem Jahr 2011 von CHF 27.6 Mio. auf CHF 44.7 Mio. im Jahr 2015. Nur schon für Verstärkte Massnahmen wurden im Jahr 2011 für 978 Kinder CHF 7.2 Mio. ausgegeben, im Jahr 2015 waren es für 1'042 Schülerinnen bereits 13.7 Mio. Und noch immer reichen die Mittel nicht aus.

Für eine erfolgreiche Schullaufbahn – die Grundlage für jeden weiteren Ausbildungsweg – muss das Kind in einem tragfähigen Umfeld und ruhigem Lernklima arbeiten können. Diese Voraussetzung ist nicht gegeben, wenn zugleich mehrere Personen in einer Klasse tätig sind. Indem die Regelklasse von der IHP entlastet wird, kann der Schulunterricht sich wieder an der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler orientieren, und der enorme Zusatzaufwand für Abklärungen und Koordination sinkt. Das wird sich auch positiv auf die im Bericht erwähnte, steigende Anzahl an Burn-Out-Erkrankungen bei Lehrpersonen auswirken (Kapitel 2.5.1).

Im Kapitel 2.4.1 (Forschungsergebnisse) ist zu lesen, dass lernschwache Schülerinnen und Schüler, die integrativ geschult werden, oft eine negativere Einstellung zu sich selbst als vergleichbare Lernende haben. Zudem seien manche integrierte Lernende in den Klassen sozial weniger akzeptiert als Lernende ohne besonderen Bildungsbedarf. Als Folge beobachten wir eine hohe Anzahl verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler, welche die Sonderschulen füllen.

An der Oberstufe verkommt die Realschule zu einer "Restschule" und ein normaler Unterricht wird dort immer schwieriger. Die Jugendlichen haben es entsprechend schwer, eine Anschlusslösung zu finden. Besonders bedenklich sind die zunehmenden Meldungen der Lehrbetriebe, dass Abgänger/Innen der Realschule nicht einmal mehr eine einfache Berufslehre absolvieren können.

Die Motionäre fordern den Regierungsrat dazu auf, die beunruhigenden Zeichen zu erkennen und alles daranzusetzen, dass die Aargauische Volksschule alle Kinder bestmöglichst auf ihren weiteren Weg vorbereitet.